

Gedenkveranstaltung für Adolf Schulz

KIRCHE Pastor nahm sich vor 80 Jahren das Leben – Konflikte mit NSDAP

HARPSTEDT/LD – Eine Gedenkveranstaltung zum Tode von Pastor Adolf Schulz findet am kommenden Donnerstag, 17. September, um 18 Uhr in der Christuskirche in Harpstedt statt.

Im September vor 80 Jahren erschoss sich der damalige Pastor der Harpstedter Kirchengemeinde im Konfirmandensaal des Ersten Pfarrhauses. Er hinterließ eine Frau und fünf Kinder. Sein tragischer Tod hat damals große Beachtung gefunden. Den-

noch ist er ein Stück Harpstedter Ortsgeschichte, über das in späteren Jahren geschwiegen wurde.

Der Tod von Pastor Schulz im Jahr 1935 fiel in die Zeit des Nationalsozialismus. Schulz gehörte der Bekennenden Kirche an und stand in starkem Konflikt mit der örtlichen NSDAP.

Was war er für ein Mensch und was hat ihn bewogen, sich das Leben zu nehmen? Diese Fragen sollen an diesem Abend in der Christuskirche



Nahm sich 1935 im Pfarrhaus das Leben: Pastor Adolf Schulz. BILD: KIRCHENGEMEINDE

geklärt werden. Bei der Gedenkveranstaltung, zu der auch Angehörige von Pastor Schulz eingeladen sind, richtet Jürgen Ellwanger über Pastor Schulz und die Ereignisse rund um seinen Tod.

Superintendent Dr. Jörn Michael Schröder wird Vertreter der Landeskirche was zu deren Rolle in den Geschehnissen damals sagt. Die Gedenkveranstaltung schließt mit einer Andacht die Pastorin Hanna Rucks ten wird.

Gedenken an Pastor Adolf Schulz

Warum hat der Geistliche seinem Leben 1935 ein Ende gesetzt?

HARPSTEDT • 80 Jahre liegt in Kürze der Freitod von Pastor Adolf Schulz (*1886) zurück, der in seinen letzten vier Lebensjahren in Harpstedt wirkte. Seine Auseinandersetzung mit der NSDAP im Dritten Reich habe, so wird vermutet, großen Einfluss darauf genommen, dass er sich am 2. September 1935 im Konfirmandensaal des Ersten Pfarrhauses das Leben nahm.

Die evangelische Christuskirche nimmt den run-

den Todestag zum Anlass für eine öffentliche Gedenkveranstaltung, die am Donnerstag, 17. September, um 18 Uhr in der Harpstedter Christuskirche am Marktplatz beginnt. Dr. Jürgen Ellwanger referiert über das Wirken von Adolf Schulz und die Vorgänge, die im Zusammenhang mit seinem Freitod eine Rolle gespielt haben dürften. Als früherer Archivpfleger der Samtgemeinde und Autor des Buches „12 Jahre, Harpstedt

im Nationalsozialismus“ er sich mit diesem Kapitel näher beschäftigt.

Im Anschluss an den Vortrag solle „das Gehört einer Andacht vor Gott gebracht werden“, heißt es im Gemeindebrief. Alle Interessierten sind eingeladen.

Die Andacht gestaltet Pastorin Hanna Rucks, Superintendent Dr. Jörn-Michael Schröder geht auf die Rolle der Landeskirche im Verlauf der damaligen Geschehnisse ein. • boh

„Von Nazis in Tod getrieben“

HARPSTEDT • Er sei von den Nationalsozialisten in den Tod getrieben worden, heißt es über Pastor Adolf Schulz, der 1935 Suizid beging. Vier Jahre hatte er in Harpstedt gewirkt. Aus Anlass seines 80 Jahre zurückliegenden Freitodes wird es am Donnerstag, 17. September, ab 18 Uhr in der Harpstedter Christuskirche eine Gedenkveranstaltung mit Dr. Jürgen Ellwanger geben. → Harpstedt

Sonnabend, 19. September 2015

LOKALES

Mahnende Botschaft

Angehörige wohnen Gedenkfeier bei

HARPSTEDT • Noch lebende Angehörige nahmen weite Anreisewege auf sich, um am Donnerstag die Gedenkveranstaltung zu Ehren des vor 80 Jahren von den Nazis in den Suizid getriebenen Pastors Adolf Schulz in der Christuskirche miterleben. Es war eine aufwühlende Feierstunde mit mahnender Botschaft und Beiträgen von Jürgen Ellwanger, Pastorin Hanna Rucks und Superintendent Jörn-Michael Schröder. → Harpstedt



In der NS-Zeit in den Suizid getrieben: Pastor Adolf Schulz.

Erinnerung

Gedenken an Pastor Schulz (†1935)

Am Donnerstag, den 17. September, findet um 18 Uhr eine Gedenkveranstaltung in der Christuskirche statt.

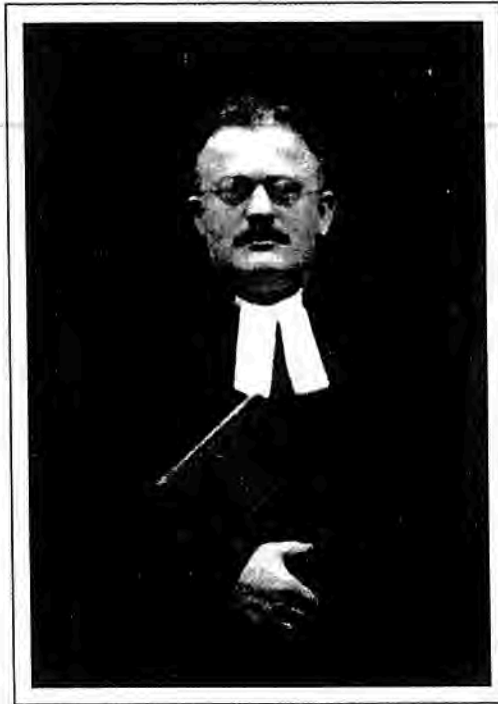


Foto: Kirchenarchiv

Adolf Schulz

* 21.3.1886 † 2.9.1935

Pastor in Harpstedt von 1931-1935

Sup. Dr. Jörn-Michael Schröder, Jürgen Ellwanger und Pn. Rucks wirken an der Gedenkveranstaltung mit.

In diesem Monat vor 80 Jahren nahm sich der damalige Pastor unserer Kirchengemeinde, P. Adolf Schulz, im Konfir-

mandensaal des ersten Pfarrhauses das Leben. Er hinterließ eine Frau und fünf Kinder. Das tragische Ereignis hat damals in der Bevölkerung große Beachtung gefunden und Wellen geschlagen. Dennoch ist über diesen Teil der Harpstedter Ortsgeschichte in späteren Jahren wenig gesprochen worden. P. Adolf Schulz' Tod fiel in die Zeit des aufstrebenden Nationalsozialismus. Seine Auseinandersetzung mit der lokalen NSDAP scheint einen großen Einfluss darauf gehabt zu haben, dass er sich zu diesem tragischen Schritt entschloss.

Aus Anlass des 80. Todestages von P. Schulz wird es in diesem Monat eine Gedenkveranstaltung geben. Jürgen Ellwanger wird über P. Adolf Schulz und die Vorgänge rund um seinen Tod berichten. Jürgen Ellwanger hat sich mit der Harpstedter Ortsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus eingehend beschäftigt und im Buch „12 Jahre. Harpstedt im Nationalsozialismus“ die Quellen aufgearbeitet. Im Anschluss an den Vortrag soll das Gehörte in einer Andacht vor Gott gebracht werden. Pn. Rucks wird die Andacht gestalten. Zudem wird Sup. Dr. Jörn-Michael Schröder als Vertreter der Landeskirche und mit Blick auf deren Rolle in den Geschehnissen damals sprechen.
hr

Landesbischof Abt D. Marahrens. Hannover, den 10.9.35.

Hochverehrte, liebe Frau Pastor!

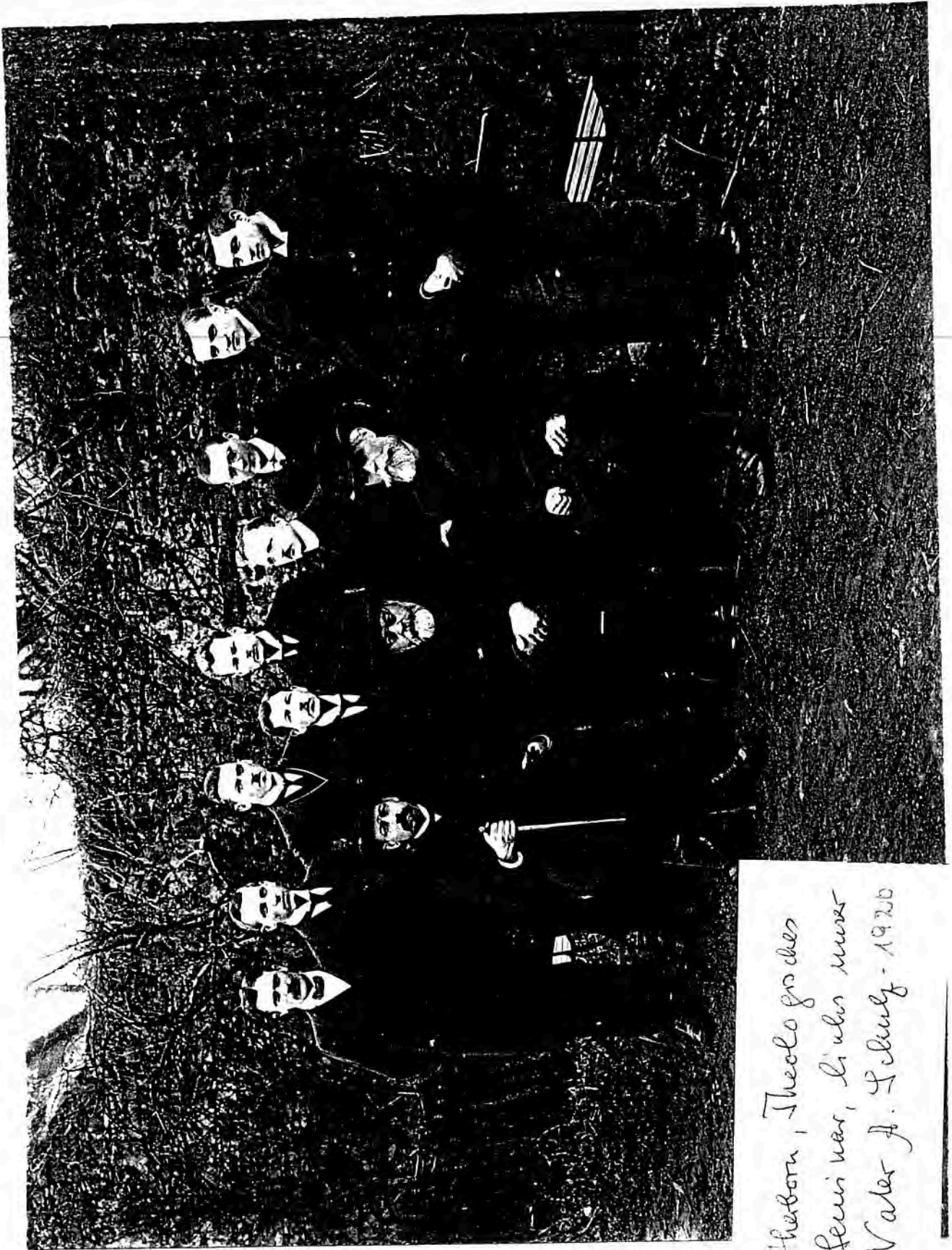
Die Nachricht von dem schweren Verlust, der Sie und Ihre lieben Kinder so unerwartet betroffen hat, bewegt mich auf das tiefste. Gern hätte ich Ihnen unter dem unmittelbaren Eindruck der Nachricht geschrieben. Aber ich war von Hannover abwesend und die Inanspruchnahme dieser Tage forderte wirklich schwere Anspannung. So schreibe ich, nachdem eine Woche ins Land gegangen ist. Nachdem, was mir Superintendent Hafermann mitteilte, habe ich gestern in der Erinnerung den für Sie so erschütternden vergangenen Montag durchlebt. In lebendiger Erinnerung steht Ihr lieber Mann vor mir, wie wir den Gottesdienst im Brinkum rüsteten und nachher zusammen in der Sakristei waren. Inzwischen hörte ich, daß sein Wort einen besonderen Eindruck gemacht hatte. Umso erschreckter steht man dem Geschehen

des letzten Montags gegenüber. Immer stand ich unter dem Eindruck, daß Ihr lieber Mann sich in ernstem Ringen um die Sache seines Herrn und um den Auftrag der Kirche bemühte. Mit welcher Freude hatte er den Kirchentag in Harpstedt gerüstet. Und wie dankbar war er, als wir nach Syke fahren. Nun soll das alles Vergangenheit sein, die nie wieder Gegenwart wird. Meine Frau und ich fühlen, wie schwer dieses Leid auf Ihnen liegt. Auch alles, was dieses Geschehen umgibt, wird wie eine Last auf Ihnen liegen, die Sie zu erdrücken scheint. Wie dankbar werden Sie da sein, daß Sie Ihren lieben Mann kennen; daß Sie aus der Gemeinschaft des Lebens von seiner Treue und der Ehrlichkeit seines Willens wissen. Menschen, denen das alles verborgen ist, können unbegreiflich hart sein. Gott sei Lob, daß Er tiefer sieht, als Menschen zu sehen vermögen. Aus Seiner Hand ist noch nie einer gefallen, der sich

an ihn hielt. Seiner Gnade, liebe Frau Pastor, Sie uns vertrauen. Seiner Gnade befehlen wir von uns ging. Ihm allein seien die kommenden fohlen. Gott gebe Ihnen Kraft in der Gewißheit Barmherzigkeit, ohne die wir nichts vermögen.

In tiefer Bewegung reichen wir
die Hand,





Herborn, Theodor
Leinhard, Libus
Valer J. Schuy - 1920

Herborn - 1920